

FFVII - Ein (Alb-)Traum wird wahr

Verschollen in einem Videospiel

Von Cais

Kapitel 22: Entscheidung mit Folgen

Entscheidung mit Folgen

Silver zuckte noch nicht einmal zusammen, als sie die volle Wucht der Attacke traf. Wie gebannt starrte sie auf den Jungen und verstand nicht, was da überhaupt vor sich ging. Was war mit Kowaru nur los? Warum verhielt er sich so merkwürdig? Als sei er überhaupt nicht mehr er selbst!

Das Mädchen bemerkte noch nicht einmal mehr, dass sie nun als Skelett dastand. Durch Hojos Eingriffe war ihr dies möglich geworden. Mit Leichtigkeit hätte sie ihr Körpergewebe nachwachsen lassen können, aber es gab im Moment wichtigeres.

„Cais...? Was...was ist mit dir?!“

Der Junge reagierte aber nicht und hob erneut seine Arme gen Himmel. Nach wie vor waren seine Augen beunruhigend leer.

„Nox!“, rief er und die dunkle Materie erschien abermals an seinen Händen, floss diesmal an seine Arme den Körper herab und hinterließ eine Spur verbrannten Fleisches. Den Jungen schien dies nicht zu stören, nein, er schien den Schmerz noch nicht einmal wahrnehmen zu können.

Silvers Augen weiteten sich bei diesem Anblick.

„Was ist nur...los?“, hauchte sie und wich einen Schritt zurück, wobei sie ein matschendes Geräusch hörte, so als ob sie durch Schlamm getreten wäre. Schnell sah sie hinunter zu ihren Füßen. Die schwarze Materie hatte sich bereits um ihre Knöchel verteilt.

Zum Glück spüre ich davon nichts..., dachte sie.

Jäh wurde sie aus ihren Gedanken gerissen, als jemand in sie hineinrannte.

Es war Hojo, der aussah, als hätte er ein wahrhaftiges Gespenst gesehen.

„K-kowarus...früheres Ich...ist...ausgebrochen...!“, kam es stockend von ihm. Sein Gesicht war noch bleicher als sonst und auf seiner Stirn war regelrecht der Schweiß ausgebrochen.

War die Lage wirklich so ernst?, fragte sich das Mädchen. Musste es wohl, wenn der Professor derart reagierte...

„Professor?“, fragte Silver vorsichtig nach, „Was...meinen Sie mit ‚früheres Ich‘?“

Entgeistert wandte er den Blick zu ihr, ganz als ob er sie erst jetzt bemerkt hatte.

„Ich...“, schnell versuchte er sich zu sammeln, und jetzt, da er endlich begriff, dass er nicht allein war, gelang es ihm auch äußerst schnell, seine Fassung zurückzuerlangen.

„Kowarus Körper war nicht unbenutzt, als ich ihn verwendet habe!“, erklärte er knapp.

Es dauerte schon einige Sekunden, bis ihr klar wurde, was die Worte Hojos zu bedeuten hatten.

„Sie haben...? Heißt das er hat zwei Persönlichkeiten in sich?“

„Die eine sollte nie wieder erscheinen...“, erwiderte er, „Es ist eine Folge...die Folge eines Nervenzusammenbruchs...“

Etwas Bedrücktes lag in Hojos Stimme. Scheinbar tat ihm die ausgesprochene Wahrheit auf eine merkwürdige Art und Weise weh.

„Sie...empfinden etwas für ihn, nicht wahr?!“, fragte Silver und bekam gleich darauf die Reaktion des anderen zu spüren.

Mit eisigem Blick fixierte der andere das Mädchen. „Was für ein Unfug!“, lenkte er ab, „Durch seinen Zustand beschädigt er nur seinen Körper! Das ist alles!“

Silver wusste es natürlich besser. Hojos Zuneigung zu dem Jungen war ihm an der Nasenspitze abzulesen. Trotzdem schwieg sie lieber. Sie kannte ja das Temperament des anderen.

Dann aber musste sie doch Laute von sich geben, denn der Wissenschaftler zog plötzlich eine Waffe hervor, die er nun lud und langsam auf den Jungen richtete.

„Was...was machen Sie denn da?!“

„Sei still und störe mich nicht!“, zischte er unwirsch zurück, worauf sie widerwillig verstummte.

Hatte...hatte er etwa vor den anderen zu töten, wenn es nötig war? Nein, das konnte sie einfach nicht glauben.

Hojo schloss das eine Auge, um besser zielen zu können. Er tat es wirklich. Ach was. Bestimmt waren es nur Narkosegeschosse.

„Professor...was verschießen Sie denn?“, fragte sie im Flüsterton, um den anderen so wenig reizen zu müssen, wie nur möglich.

„Spezialmunition.“

„Narkosemittel.“

Hojo lachte kalt. „Du spinnst wohl? Narkosemittel. In diesem Zustand wirkt so etwas nicht!“

„Aber...Sie werden ihn doch nicht etwa umbringen?“

„...“

Dieses Schweigen Hojos gab ihr den Rest. Er hatte es also wirklich vor?!

„Das können Sie nicht tun!“, platzte es aus ihr heraus.

„Nicht? Ich kann tun und lassen, was immer ich will! Das sollte dir doch langsam bewusst sein?!“

Aber auch, wenn seine Stimme kalt klang, der Rest von ihm war es ganz sicherlich nicht. Ein Zittern breitete sich über den gesamten Körper des Professors aus und dann lies er die Waffe schließlich fallen.

Als die Waffe auf den Boden aufschlug merkte der Junge auf und fixierte den Schwarzhaarigen. Eine Sekunde später stand er auch schon neben dem anderen und presste seine Hand um den Hals des anderen. Langsam hob er ihn hoch und verhinderte mit einem unbarmherzigen Griff die Sauerstoffzufuhr Hojos.

„Cais!“, schrie Silver panisch und versuchte den Griff des Jungen zu lösen. Hojo hingegen unternahm gar nichts. Er starrte den anderen nur an und war in Gedanken versunken. Seine Schuld...seine Bestrafung für seinen Fehler...Hätte er Cais damals nur sterben lassen! Sie war doch solch ein unnützes Subjekt. Wozu es dann retten?

Dass er plötzlich zu Boden fiel, nahm er gar nicht mehr wahr.

Silver hatte es geschafft die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, sodass Kawaru vom anderen abgelassen hatte.

„Cais! Ich weis, du bist da irgendwo drin und kannst mich hören! Bitte, rei dich wieder zusammen!“, schrie sie und schüttelte den anderen.

„Sil...ver...?...“, kam es leise von dem Jungen.

„Oh Gott, Cais! Ja, ich bin es! Mach weiter! bernehme wieder die Kontrolle!“

„Kon...trol...le...“

Im nächsten Moment sackte der Junge in Silvers Armen zusammen und sie legte ihn vorsichtig auf dem Boden ab. Dann besah sie sich die Brandwunden an Kawarus Körper und lächelte leicht.

„Das haben wir gleich!“, murmelte sie und legte eine Hand auf die Brust des Jungen. Gleich darauf schlossen sich die Wunden.

Das Gleiche tat sie nun auch bei sich selbst. Doch bewehrte sich das Nachwachsen ihres Gewebes immer als äußerst schmerzvoll, sodass sie die Zähne zusammenbiss und versuchte die Prozedur so schnell wie möglich hinter sich zu bringen.

Als sie geendet hatte ging sie zu dem Professor herüber, um nach dessen Zustand zu sehen. Er war wohlauf. Nur seine Nerven schienen am Ende ihrer Kräfte angelangt zu sein. Doch als er die andere erblickte sprang er sofort auf und gab sich wie sonst.

„Gute Arbeit, S-2! Bring ihn in Labor 4!“

„Labor 4? Aber...!“

„Sofort!“

„Ja, Professor!“

Er würde seinen Fehler ungeschehen machen. Jetzt gleich!

Es musste eine Lösung geben.

„Wir...wir...“

Cay verstummte noch im selben Augenblick, in dem sie das Wort erhoben hatte.

Vincent betrachtete das Mädchen interessiert.

„Stürmen wir ShinRa!“, meinte er schlicht.

„Bist du noch zu retten?!“, fuhr Tifa ihn sofort an, „Das ist reiner Selbstmord!“

„Wir...wir haben es bereits schon einmal geschafft...!“, erwähnte Cloud.

„Warten wir noch länger...wissen wir nicht, was passiert!“, ergänzte Sephiroth.

Ein Schweigen trat ein. Jeder schien sich auszumalen, was geschehen würde. Sie stürmten ShinRa. Ja, vielleicht gelangten sie sogar in die oberen Stockwerke. Aber Silver. Gegen sie hatten sie keinerlei Chance. Aber eine andere Wahl hatten sie nicht übrig.

„Tun wir's!“, gab Zack das Schlusswort.

Mit kalten Augen betrachtete er sein Werk. Er hatte seinen Fehler ungeschehen gemacht. Er hatte Kawaru seinen Körper wieder genommen.

„Es ist besser so!“, flüsterte er, während er den Jungenkrper zurück in einen der Aufbewahrungsbehälter steckte.

Es war besser so...dass er Cais in ihren ursprünglichen Körper zurückschicken konnte. Sie sollte fort. Dann würde alles wieder seinen normalen Lauf nehmen. Das Mädchen hatte auch wirklich alles bei ihm durcheinander gebracht.

Als Cais erwachte schenkte er ihr nur einen eisigen Blick.

„Du kannst gehen!“, sagte er und zeigte zur Tür.

„Gehen...?“, hauchte sie leise und sah an sich herab. Sie war ja wieder sie selbst!!! Wie? Warum?

Ungläubig blickte sie zum Professor.

„Du kannst gehen, habe ich gesagt! Das willst du doch, oder nicht? Zurück in deine

Welt, in dein ‚Leben‘!“

„Ich darf zurück?“, fragte sie erneut und blinzelte verwirrt als erlebe sie gerade nur eine Fata Morgana.

Sofort sprang sie auf und wollte zur Tür laufen. Doch dann hielt sie etwas zurück.

„Silver...!“

„S-2 braucht dich nicht zu interessieren. Sie möchte nicht mit dir mit! Das weist du doch!“

„Sie leidet aber!“

„Du sollst gehen, habe ich gesagt!“, brüllte er nun gereizt, packte unsanft ihren Arm und schmiss sie aus dem Labor. „Geh...endlich!!!“

Aber wie sollten sie das Gebäude stürmen? Fleißig waren sie dabei einen Plan zu entwickeln. Vincent kritzelte gerade etwas auf ein Blatt Papier. Schließlich zeigte er es den anderen.

„So ist das Gebäude aufgebaut!“, erklärte er und zeigte auf die Skizze, „Es gibt drei Möglichkeiten-

„Ich erkenne da gar nichts!“, sprach Cay prompt dazwischen und sah zu Vincent.

„Es ist nur eine Skizze!“, grummelte er zurück.

„Sie hat aber recht, Vincent!“, meinte Sephiroth.

„Ja, so ist es!“, stimmte auch Tifa zu.

„Dann eben ohne Skizze!“, zischte er und räusperte sich.

„Also...Es gibt drei Möglichkeiten ins Gebäude zu gelangen. Den Haupteingang im Erdgeschoss, das Treppenhaus und das Dach!“

„Kann man nicht auch durchs Fenster?“, überlegte Zack.

„Ihr...macht...mich...noch...WAHNSINNIG!!!“, knirschte Vincent mit den Zähnen und fuhr fort: „Wir wollen uns ja unauffällig verhalten, damit wir so spät wie möglich erst entdeckt werden! Wir werden also übers Dach und über das Treppenhaus-

„Und was ist nun mit dem Fenster?“, hackte Zack nach, „Wäre doch am günstigsten durchs Fenster auf der Etage einzudringen, wo sich der Labortrakt befindet?!“

Vincent seufzte schwer. „Gut...dann machen wir drei Teams! Die ersten beiden Teams werden vom Dach und durchs Treppenhaus sich dem Labortrakt nähern! Das dritte wird durchs Fenster in das Gebäude eindringen und so ein Ablenkungsmanöver starten!“

„Und wer ist in welchem Team?“, fragte Tifa.

„Hm...Das Treppenhaus...übernehmen Cloud und Cay! Das Dach...Ich und Tifa. Den Sturmangriff übernehmen Sephiroth und Zack!“

Und endlich waren sie alle einig und nickten.

Hojo fühlte sich miserabel.

Cais war nun endgültig fort. Sicher würde sie die erste Möglichkeit nutzen zurück in ihre Welt zu gelangen!

Betrübt saß er an seinem Schreibtisch und hatte sein Gesicht in den Händen vergraben.

Ach...was bildete er sich überhaupt ein? Cais hasste ihn sowieso. Wenn sie es am Anfang nicht schon getan hatte, jetzt tat sie es mit Sicherheit. Was er ihr alles angetan hatte...niemand würde einen dann noch mögen. Er hatte sich einmal wieder alles zerstört.

„Cais...“, hauchte er und seufzte tief.

Cais wusste nicht, wohin sie sollte. Sie konnte Silver unmöglich alleine lassen! Angestrengt dachte sie nach, was sie tun sollte. Genau! Cay! Sie würde sie suchen. Mit ihr einen Plan schmieden. Und dann gemeinsam mit Cay und Silver zurück in ihre Heimat verschwinden!

„Genau so werd ich's machen!“, lächelte sie zuversichtlich.

Sie stand von ihrem Platz in der Mensa auf und wollte ihrem Plan nachgehen, als sie von einem ohrenbetäubenden Geräusch wieder dazu veranlasst wurde sich hinzusetzen.

„Was war denn das?!“, jappste sie.

Sie sah nach oben zur Decke.

Kam das Geräusch nicht eindeutig vom Labortrakt?

(so...und Schnitt! X3 Puh...überarbeiten lohnt sich^^ Endlich hat das Kap. mal Sinn!)